

Eine Rothalsgans (*Branta ruficollis* Pall.) in Siebenbürgen.

Von Prof. Alfred Kammer (Hermannstadt).

(Mit drei Abbildungen.)

Am 25. November 1928 wurde dieser seltene nordische Schwimmvogel in der nähern Umgebung von Hermannstadt am Zibinsfluss bei Neppendorf von Musikdirektor Artur Stubbe erlegt. Der Vogel ist bisher in Siebenbürgen nicht beobachtet worden und ist dies die erste beglaubigte Feststellung seines Vorkommens als seltener Wintergast oder Irrgast. Die Gans flog an dem Jäger vorüber weit weg gegen Südwest, kehrte aber bald, beim Dreispitzwald angelangt, plötzlich um und flog gerade über ihn weg, so daß er sie erlegen konnte. Der Vogel scheint in der Irre herumgeflogen zu sein. Er war ganz allein, wenigstens waren andere Genossen derselben Art nicht zu sehen. Diese schöne kleine Gans* ist ein arktischer und zwar sibirischer Vogel. Ihr Brutgebiet ist besonders am Unterlauf des Ob und Jenissei in den großen Röhrichten. Sie zieht von dort im Herbst nach Süd und Südwest an die grossen Seen, besonders an den Kaspischen See, in dessen offen bleibenden Gewässern sie zu überwintern pflegt. Zur Zeit, als dies Stück hier erlegt wurde, meldeten die Tagesblätter aus dem Norden große Stürme. Vielleicht ist ihr ungewöhnliches Erscheinen, hier so weit westwärts, damit in Zusammenhang zu bringen. Denn die Zugstraße der Rothalsgans liegt viel mehr östlich. Dieser Vogel wurde zwar auch schon früher gelegentlich vereinzelt in Holland, Italien und in Galizien festgestellt. Ebenso erlegte oder sah man ihn schon an der Küste der Normandie, in Großbritannien, in Belgien und in Deutschland auf dem Durchzuge. In Dänemark wurde sie in kleinen Trupps von 4–6 Stück fast alle Jahre auf dem Zuge gesehen und wird dort als Spiegelgans bezeichnet (Nau-
mann). Von besonderem Interesse ist ihr Auftreten in Ungarn, dessen Daten von Herrn Dr. N. Vasváry, Budapest, sowie von

* Das präparierte Stück steht im Vereinsmuseum.

Herrn Dr. Eugen Nagy, Debrecen, herrühren. Dort sind seit dem Jahre 1915 diese Gänse regelmäßig gesehen worden. Sie erscheinen dort besonders in der Gegend von Debrecen. Die Puszta Hortobágy, ein klassisches Gebiet des Gänsezuges, wird seit kurzer Zeit ständig auch von der Rothalsgans besucht. Nach einer Mitteilung von Herrn Dr. Eugen Nagy finden sich bei Debrecen seit dem Jahre 1916 alljährlich 2—3, ja sogar 6—8 Stück ein. Jedenfalls kamen sie auch vorher dort vor, ohne von Fachleuten beobachtet worden zu sein. Auch 1929 wurden beim Herbstzuge 2 Stück gemeldet. Die hier abgebildete Gans (Abb. 2) wurde auf der Hortobágy am 11. März 1916 von Josef Dolnik erlegt und ist das erste ungarische Stück. Im Ganzen wurden in Ungarn bisher bereits etwa 20 Stück erlegt und noch mehrere beobachtet. Nicht immer kamen sie einzeln, sondern, wie in Dänemark, auch in kleinen Flügen. Im Jahre 1928 wurde die Gans in Ungarn in fünf Komitaten festgestellt und wurden auch etwa sieben Stück erlegt. Davon sind fünf im Budapester ornithologischen Institut u. zw. 3 montiert, 2 als Bälge, ein Stück soll im Budapester Nationalmuseum aufgestellt sein. Ebenso befinden sich mehrere Stücke im Besitze ungarischer Schulsammlungen und Privater. Auch der Budapester Zoologische Garten besaß ein lebendes, geflügeltes Stück aus der Hortobágy. Die Vögel wurden aber in Ungarn außer im Osten bei Debrecen, auch im westlichen Ungarn am Neusiedler-See festgestellt. Drei dieser Neusiedler Stücke befinden sich im Wiener Staatsmuseum (Vasváry). Es ist ferner von Interesse, daß die Rothalsgans vor Jahrtausenden in Aegypten vorkam, da sie sich auf einem der alten Fresken in einem Gewölbe der Pyramiden zu Medum abgebildet findet. Laut Angaben von Bengt Berg „Mit den Zugvögeln nach Afrika“, wurde sie in Aegypten in neuerer Zeit nur 1878 festgestellt. In Siebenbürgen wurde die Rothalsgans zum ersten Male im Herbst 1928 beobachtet und vom Verfasser bestimmt. Aber auch in anderen Teilen Rumäniens erschien sie in letzter Zeit. So befindet sich ein Stück im Besitze von Herrn Alfred Rettig in Tulcea (Dobrudscha), über dessen Herkunft er auf meine Anfrage die folgende Auskunft erteilt: „Am 28. Oktober 1927

wurde dies weibliche Stück bei Tulcea (Malcoci) erlegt. Sie hatte sich einer Schar von Hausgänsen angeschlossen, die in der Niederung neben dem See grasten, wurde aber von diesen immer abgebissen. Der Jäger konnte sich ihr auf 20 Schritte nähern, da der Vogel nicht die geringste Scheu zeigte. Die Maße dieses Stückes folgen weiter unten. Falz-Fein hatte, wie derselbe Gewährsmann schreibt, vor dem Kriege einige Stücke der *Branta ruficollis* Pall. in der Krim lebend erbeutet und vielleicht auch gezüchtet. Auch Graf K. v. Kornis erlegte im Herbst 1928 in der Dobrudscha am Razimsee ein Stück (Vasváry). In Dombrowskys „Ornis Romaniae“ fehlt die Rothalsgans. Endlich wurden nach Vasváry diese Gänse auch in Bulgarien in letzter Zeit dreimal beobachtet und wie mir Herr A. Rettig mitteilt, zwei Stück auch erbeutet und im Sofioter Naturhistorischen Musium aufgestellt. In Sofia lebt auch gegenwärtig im Zoologischen Garten eine Rothalsgans. Ferner ist sie auch für Mazedonien festgestellt worden.

Wie aus diesen Angaben ersichtlich, strahlt das Winterquartier von Lenkoran nach Südwest bis in diese Gebiete des Balkans und Siebenbürgens sowie Ungarns aus. Wie die Vögel sich bis hierher verirren, ist unbekannt. Doch wissen wir aus den Angaben Thienemanns, daß mit den großen Vogelschwärmen auch Vögel anderer Artzugehörigkeit gesellig mitzuwandern pflegen. (So schließen sich den Tauben ihre grimmigsten Feinde, die Falken, an, ohne sie zu überfallen.) Und Vasváry wird wohl Recht haben, wenn er annimmt, daß die Rothalsgans mit dem großen Zuge der Bläßengans (*Anser albifrons* Scop.) gelegentlich gemeinschaftlich wandert. Und da die Bläßengänse immer viel weiter westlich, also auch bis nach Siebenbürgen und weiter herüber kommen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die vereinzelt mit ihnen ziehenden Rothalsgänse durch den großen Schwarm der andern unwillkürlich angeregt werden, über ihre eigentliche Zugstraße weit hinaus abzuschweifen.

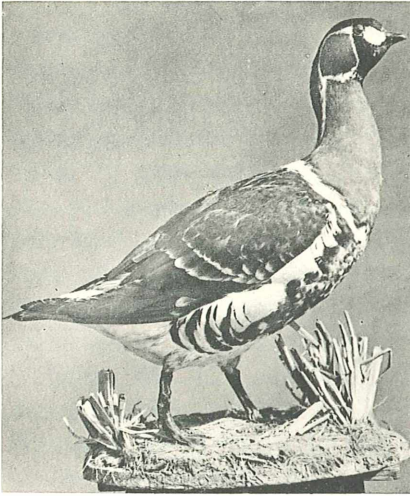
Der große Zug der Rothalsgans geht weit ostwärts geschlossen nach dem Kaspischen Meer und den großen Seengebieten Asiens bis zur Krim und bis zum Ostrande des

Schwarzen Meeres. Bei starkem Ost- oder Nordost-Sturme werden die Krimflieger leicht gegen die Dobrudschaküste abgetrieben. Sollten sie nun hier sogar in den Nebel geraten, dann ist es ganz und gar aus mit dem „Richtungssinn“ der Gänse. „Bei dichtem Nebel ziehen die Gänse nach West, nach Süd oder Ost und Nord, das habe ich“ — schreibt Herr Rettig — „während der 31 Jahre meiner Vogelzugsbeobachtungen in der Dobrudscha oft konstatieren können. Vergleiche seine diesbezüglichen Beobachtungen in den Mitteilungen über die Vogelwelt: „Massenzüge von Wildgänsen im Nebel“ (Ohne Angabe des Bandes und Jahres.)

Die Rothalsgans weicht in Gestalt und Färbung von der übrigen Gänse beträchtlich ab. Die rotbraune Hals- und Brustfärbung, das Schneeweiß der Zeichnung an Kopf, Seiten, Flügelbändern und Beinen, sowie der untern Bauch- und Aftergegend und der untern Schwanzdeckfedern, wie auch der hufeisenförmige Saum um den Bürzel heben sich wirkungsvoll ab von dem pechschwarz des übrigen Kleides. Die rotbraune Brust ist gegen den schwarzen Körper durch einen schneeweißen Ring scharf abgesetzt. Besonders auffällig ist der kleine Schnabel, welcher mehr an ein Huhn, als an eine Gans erinnert. Die Schwimmhäute sind dunkelschiefergrau und zeigen ein zartes Netzwerk von etwa ein Quadratmillimeter großen rundlichen, mosaikartig aneinander gereihten Täfelchen. Der Rand der Schwimmhaut ist fein gesägt.

Hier darf nicht verschwiegen werden, daß in der Form des rotbraunen Ohrflecks bei den einzelnen Stücken einige Variabilität herrscht. In Naumanns Abbildung (Band IX. Seite 27) ist dieser Ohrfleck oval mit zugespitzten Enden und schmaler weißer Umrandung, die in einen S-förmigen Stiel hinabläuft (Abb. 3 C).

Vorliegendes Stück hingegen hat an dieser Stelle einen dreieckigen Fleck mit ausgebuchteter dorsaler und eingebuchteter ventraler Seite (Abb. 3 B). Die weiße Umrahmung ist breiter und an der Stelle, wo der Stiel ansetzt, zieht von der weißen Randzeichnung ein armförmiger Fortsatz wie eine Spange nach der Kehle zu. Der weiße Fleck zwischen Oberschnabel und Auge ist ebenfalls anders geformt und etwas



***Branta ruficollis* Pall. ♂**
 Debrecen, 11. März 1916.
 Erstes ungarisches Stück.

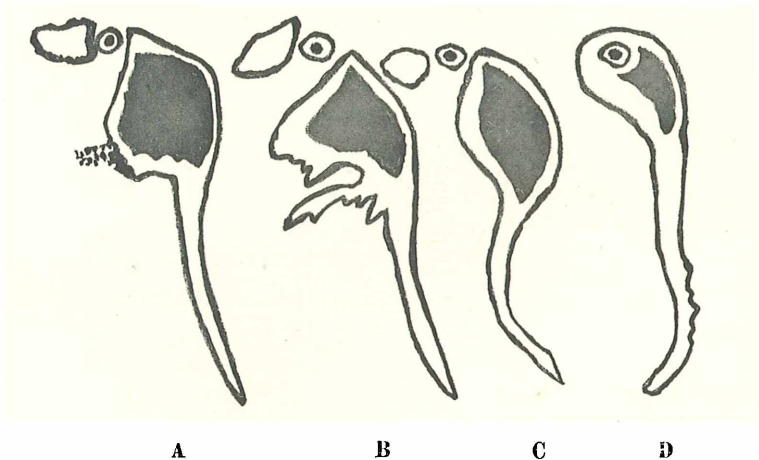
Phot. Dr. Nagy Jenő.



***Branta ruficollis* Pall. ♂**
 Hermannstadt, 25. November 1928.
 Erstes siebenbürgisches Stück.

Phot. des Verfassers.

Abb. 3.



Vergleichende Skizze des braunen Ohrflecks der *Branta ruficollis* Pall. ♂:
 A. des Debrecener Stückes (Abb. 2),
 B. des Hermannstädter Stückes (Abb. 1),
 C. nach Naumann,
 D. nach einem altägyptischen Bilde.

Skizze des Verfassers.

größer, als bei Naumann. In der Skizze (Abb. 3 D) ist zum Vergleich ferner auch die *Branta ruficollis* aus den Pyramiden zu Medum herangezogen. Hier ist der rotbraune Ohrfleck langgestreckt von der Form eines mit der Spitze nach unten gerichteten Hornes. Und endlich das Debrecener Stück (Abb. 2), zeigt an dieser Stelle (Abb. 3 A) wieder bedeutende Abweichungen. Der Ohrfleck ist dem Hermannstädter Stück am ähnlichsten, aber mehr viereckig und es fehlt auch bei ihm die weiße Spange, von welcher beim Hermannstädter Stück die rote Brust nach oben begrenzt wird. Auch die Färbung der Brust- und Bauchseiten unterliegt größeren Schwankungen. Sie ist bei Naumann, dem ägyptischen und dem Debrecener Stück weiß, beim Hermannstädter dagegen ebenso schwarz wie Brust und Vorderbauch. Ferner reicht dieser weiße Seitensaum bei Naumanns Darstellung nur vom Schwanz bis zur Flügelmitte, beim Debrecener Stück jedoch vom Schwanz bis an die Handwurzel und Halsringe.

Die Hermannstädter Rothalsgans ist männlichen Geschlechts, jung, mit unentwickelten Keimdrüsen. Die Maßangaben, verglichen mit denen von Naumann und Rettig, sind folgende:

	Hermannstädter Stück:	Naumanns Maße:	Rettigs Maße:
Länge	52·0 cm	49·5—52·5 cm	—
Breite	112	120—129	—
Flügel	35·5	36	32·5 cm
Schwungfedern	16	16	—
Schwanzlänge	11·5	10—10·5	11
Schnabel	2·8	2·8	2 4
Nagel desselben	1·1	1·1	—
Schnabel an der Wurzel	1·8	1·5 cm hoch und breit.	—
Mittelzehe	5·4	5·4	—
davon fällt auf die Krallen	9 mm	6 mm	—
Hinterzehe	8	8	—
davon auf die Krallen	5	5	—
Brustumfang ohne Haut	31·5 cm	—	—

Gewicht 1 kg 95 g. Die Flügel überragen den Schwanz wie bei Naumann um 2 cm. Der Magen enthielt nur feinen Sand.

Die Atemröhre ist am Ende nur knöchig verhärtet, je-

doch ohne Auftreibung. Das Fleisch hat einen angenehmen Geschmack ohne störenden Beigeschmack, recht zart und ansehnlich.

Ueber das Vorkommen und die Jagd dieser Gans in ihrer Brutheimat berichtet ein Augenzeuge aus Salzburg (Siebenbürgen), Herr Paul Meyer, folgendes: Er konnte den Vogel während der langen Zeit seines 19jährigen Aufenthaltes in Sibirien in den Seegebieten von Omsk, Kurgan, Petropawlovsk beobachten und jagen. In undurchdringlichen Röhrichtern, Dickichten von 30–40 km Ausdehnung, war die Rothalsgans oft und oft zu sehen, wenn er mit einem (sibirischen) Kahn hineinruderte. Das Pflanzengewirre ist so dicht und gleichförmig, daß man bald alle Richtungsnahme verliert und ohne zuverlässigen Führer nicht auskam. In diesen Röhrichtern liegen die Brutplätze der Rothalsgans. Im August, wenn der Zug beginnt und auch später, wenn die Gänse zu Hunderten über die Schilfseen ziehen, fallen sie, um zu äsen, in die Saatfelder ein und ziehen bei Nacht wieder weiter. Man kann den vorsichtigen Vögeln nicht nahe kommen. Nur vom Wagen aus sind sie leichter zu beschießen. Einige hundert Meter vom See, wo die Vögel am meisten zogen, konnte genannter Gewährsmann die meisten erlegen, da er an dieser Stelle durch den dunkeln Hintergrund gedeckt stand. Das Gelege besteht aus 6–9 Eiern. Dieselben sind schmutzig-gelbweiß und 70.86 mm lang und 49.02 mm breit. Es kommen aber auch Eier von 63×41.8 mm vor. Das Ei ist sehr fein gekörnelt.

Bald nach dem Schlüpfen werden die Jungen auf das Wasser geführt. Im Juni und Juli sind die Gänse kaum zu sehen, da sie zu dieser Zeit alle im Rohr liegen und mausern. Ein großer Feind der Rothalsgans ist der dort häufige Schwarze und Rote Milan.

Es wird sich in den folgenden Jahren erweisen, ob gleich Ungarn auch Siebenbürgen und die Dobrudscha ein neues und wenngleich ganz spärlich, so doch ständig aufgesuchtes Winterquartier für die Rothalsgans bilden oder ob es nur verschlagene Irrgäste waren, welche hier beobachtet wurden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1929/1930

Band/Volume: [79-80 1](#)

Autor(en)/Author(s): Kamner Alfred

Artikel/Article: [Eine Rothalsgans \(*Branta ruficollis* Pall.\) in Siebenbürgen. 145-150](#)